

Wila In Steinen wurden Obstbäume an Landwirte aus umliegenden Gemeinden abgegeben

Sortenvielfalt hegen und pflegen

Das Tösstal ist bald um 240 Obstbäume reicher. 17 Bauern bezogen am Donnerstag verschiedene Sorten und fördern damit die Vielfalt.

Susanne Meier

Landwirt Walter Ott aus Steinen (Gemeinde Wila) sieht für Obst mehrere sinnvolle Verwendungszwecke: Gleich selber essen, zu Most oder Dörrobst verarbeiten oder es den Schweinen verfüttern – «so kann man die Äpfel in Speck umwandeln», sagt Ott und grinst. Er ist einer von 17 Landwirten aus den Gemeinden Turbenthal, Bauma, Sternenberg und Wila, die sich an einer nationalen Baumpflanzaktion beteiligen und die gestern Donnerstag auf seinem Hof in Steinen zahlreiche Obstbäume in Empfang nahmen.

Obstbaumbestand sinkt massiv

Die Aktion leitet Andreas Bosshard vom Büro für Ökologie und Landschaft in Oberwil-Lieli. Ziel des Projekts ist es, den massiven Rückgang einheimischer Hochstamm-Obstbäume und Laubbäume einzudämmen. Denn mit dem Obstbaumbestand verliert nicht nur die Landschaft an Charakter, auch wertvoller Lebensraum geht verloren, zum Beispiel für Vögel. Unterstützt wird das Projekt von Pro Natura Zürich und vom Fonds Landschaft Schweiz. Dies macht es möglich, dass interessierte Landwirte Bäume gratis beziehen können.

«Vor 60 Jahren wuchsen im Kanton Zürich noch 1,5 Millionen Hochstämme, heute sind es nicht einmal mehr 190'000», so Matthias Wüst von Pro Natura. Der Rückgang ist im Zürcher Oberland deutlich stärker, weiss Initiant Bosshard. «1950 zählte man 4500 Bäume. Heute sind weniger als 15 Prozent davon übrig geblieben.» Ein Grossteil des Restbestands sei zudem überaltert oder sonst in schlechtem Zustand.

Das soll sich nun ändern. Walter Ott zum Beispiel hat gestern 60 Bäume bekommen. Weil er schon letztes Jahr an



Gewusst wie: Andreas Bosshard setzt vor den Augen der Presse und der Landwirte einen Obstbaum fachgerecht ein. (sum)

der Aktion mitmachte und bereits in früheren Jahren Obstbäume pflanzte, wachsen auf seinem Land – nach der aktuellen Pflanzaktion – 250 Bäume von 120 verschiedenen Sorten. Für den Landwirt Ott geht es um mehr als nur um die praktischen Verwendungszwecke des Obstes: «Mir liegt viel daran, die genetische Vielfalt von Obstbäumen zu fördern.» Zudem sei es einfach ein Hobby von ihm.

240 Bäume, 130 Sorten

Ein Dutzend Bauern aus den Nachbargemeinden waren am Donnerstagnachmittag nach Steinen gekommen, um Bäume abzuholen. Am Morgen fand bereits in Turbenthal eine Baumpflanz- und Verteilaktion an Landwirte statt. «Im Zürcher Oberland geben wir diesen Frühling 240 Bäume von 130 verschied-

enen Sorten ab. Darunter viele seltene Sorten, so etwa Speierlinge», erklärt Bosshard. Das ist eine Frucht, die noch aus der Römerzeit stammt und in der Schweiz praktisch ausgestorben ist. Die Aktion sei ein grosser Erfolg, freut sich Bosshard. «Unser Budget ist völlig ausgeschöpft.» Insgesamt hat er in 53 Gemeinden der Nordost- und der Zentralschweiz 3000 Bäume abgegeben.

Dies, obwohl, aus kommerzieller Sicht die Aktion für Bauern nicht interessant ist, wie Bosshard weiter erklärt. «Es dauert bis zu fünf Jahre, bis ein Hochstamm Obst trägt, und die Erträge schwanken.» So verwenden auch die meisten der anwesenden Bauern das Obst für sich selbst oder für ihr Vieh. «Spannend sind die Ökobeiträge, die man unter Einhaltung ökologischer Vorgaben bekommt», sagt Mafred Hirschi,

Landwirt aus Sternenberg, der 18 Bäume mit nach Hause nimmt.

Für jeden Baum ein Vertrag

Die Bäume sind zwar gratis, aber der Landwirt ist nicht frei von Verpflichtungen. Für jeden Baum unterzeichnet er einen Vertrag. So verpflichtet er sich, den Baum mindestens sechs Jahre zu hegen und zu pflegen. Nach einem Jahr bietet Bosshard Schnittkurse an, denn der Schnitt sei enorm wichtig für die Gesundheit eines Baums. Auch die Wahl des Standorts und der Sorte ist zentral. Deshalb führt Bosshard bei jedem Landwirt zuerst eine betriebliche Beratung durch.

Web-TV-Bericht zum Thema auf www.zo-online.ch/webtv

